

Para-Dressur: Neue Durchlässigkeit von der Basis zur Spitze

Von der aktiven pferdegestützten Therapie zum Beauftragten Para-Dressur Basissport des DKThR – seit Jahren ist Detlev Müller engagiert in der Para-Dressur tätig. Im Interview stellt sich der Rheinländer vor und gewährt einen ersten Einblick in seine Arbeiten und Ziele.

Wie sind Sie zum Pferdesport gekommen?

Vor 25 Jahren habe ich rein zufällig eine Freundin zu ihrem Pferd begleitet. Dort angekommen, bot der Stallpächter Erwachsenenreitstunden für Anfänger an und ich habe es einfach ausprobiert. Spät berufen stand der Bandenbuchstabe „A“ für mich am Anfang eher für „Abflug“ und ich trennte mich dort tatsächlich öfter unsanft vom Pferd – aber ich blieb dran. Pferde in ihrem Sein faszinierten mich fortan immer mehr und als Freizeitreiter war ich bald im Besitz eines eigenen Pferdes.

Wie kamen Sie als Mensch mit Handicap zur Para-Dressur?

Spätfolgen eines 50 Jahre zurückliegenden Verkehrsunfalls, bei dem ich einen inkompletten Querschnitt an der Brustwirbelsäule erlitt, führten zu einem fortschreitenden Verlust meines Gehvermögens. Diese Entwicklung konnte 2013 durch einen komplexen operativen Eingriff durch „Freilegung“ des Spinalkanals gestoppt werden – der inkomplette Querschnitt als solcher bleibt. Auch eher zufällig bin ich 2014 anlässlich eines Besuchs der damals neuen Reitanlage der Gold-Kraemer-Stiftung zur pferdegestützten Therapie gekommen. Aus der konstanten Therapie heraus entwickelte sich nach Jahren schließlich die Fähigkeit, wieder allein im Sattel reiten zu können. Nach der Klassifizierung (Grade 2) habe ich 2017/2018 auf Turnieren an verschiedenen Para-Dressurprüfungen teilgenommen. Die Szene der Para-Dressur lag örtlich praktisch vor meiner Haustür. Ich erkannte vielfältigen Bedarf bei Aktiven und begann mit meinen ehrenamtlichen Engagements.

Wie sehen Ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Para-Dressur aus?

2015 startete auf der Reitanlage der Gold-Kraemer-Stiftung der Leistungssport in der Para-Dressur. Bundes-, Nachwuchs- und Landeskader- Trainings fanden dort fortan regelmäßig statt. Da ich immer vor Ort war – selbst beim Training vom Co-Bundestrainer Rolf Grebe und den Para-Lehrgängen von Friedhelm Petry teilnahm – hatte ich schnell einen sehr intensiven Einblick in die Szene mit all ihren Beteiligten. Es war erkennbar, dass die Para-Dressur gerade für viele neue Teilnehmer nur sehr schwer zu greifen und für die Orientierung eher undurchsichtig erschien. Es ergab sich für mich einfach, die Sache aktiv zu unterstützen. Im Ergebnis habe ich daraus bis heute – auch unter Beteiligung von Para-Reitern – eine bundesweite nationale Tour mit Veranstaltern entwickelt, die es ermöglicht, dass Para-Dressurreiter bei Regeltornieren regelmäßig dabei sind und in einer eigenen FEI-Prüfung im Wettkampf starten. Meine Aktivitäten sind beim Pferdesportverband Rhein-Erft bekannt geworden und führten zu meiner Wahl als zweiten Vorstandsvorsitzenden. Hierdurch hatte ich die Möglichkeit, die Teilhabe von Para-Dressur im Regelsport regional nachhaltiger zu vertreten und umzusetzen. Da ich bereits aktiv an einem Konzept der Para-Dressur auf Bundesebene im Sinne der Inklusion arbeitete und strategische Entscheidungen zu treffen waren, suchte ich die Anbindung an den Pferdesportverband Rheinland. Dies erfolgte final im März 2021 mit der Schaffung des neuen Fachbeirates Para-Sport, den ich als Sprecher gemeinsam mit dem Co-Bundestrainer Rolf Grebe (als Landestrainer) ausfülle. Para-Dressur wird nun zukünftig bei den Formaten Rheinische Meisterschaften und Landesmeisterschaften vertreten sein. Bereits jetzt ist erkennbar, dass sich hieraus weitere überregionale Synergien für die Para-Dressur ergeben werden.

Para-Dressur ist in Deutschland als Disziplin beim DKThR angesiedelt. Um im weiteren Schritt die Verbindung zwischen DKThR und



Foto: Privat

Ein vorbildliches Modell: Detlev Müller hat sich stark gemacht für die Anbindung der Disziplin Para-Dressur an den Landesverband Rheinland. Die Etablierung auf Landesebene soll den Einstieg in den Basissport und die Weiterentwicklung in den Leistungssport erleichtern.

Landesverbänden auch überregional für diese Disziplin erfolgreich gestalten zu können, freue ich mich über die Berufung durch das DKThR in die Funktion als Beauftragter für Para-Dressur Basissport. Parallel werde ich durch einen Gaststatus auch die Arbeit im DOKR Disziplinbeirat Para-Equestrian aktiv ehrenamtlich durch meine Erfahrungen unterstützen.

Welche Ziele haben Sie und wo sehen Sie die Para-Dressur in den nächsten Jahren?

Die Schaffung der bereits erwähnten „regionalen Tour“ dient dazu, flächendeckend ein Turnierangebot für klassifizierte Para-Dressurreiter zu schaffen. Wichtig ist hierbei einer anhaltenden Dynamik Gestaltungsraum zu geben, die auf Veränderungen

gen reagieren kann. Es reicht nicht aus, lediglich Turniertermine zu generieren. Veranstalter, Richter, Verbände und Aktive müssen stets strukturell begleitet und im Vorfeld der Prüfungen informell versorgt werden. Als nur einige Stichwortthemen sind hier zu nennen:

- Festlegung der Prüfungsaufgaben
- Handouts für die Veranstalter (wie läuft Para-Dressur ab)
- Abreiten für Para-Reiter, Zeitfenster der Prüfungen
- Begleitung bei der Ausschreibung
- Unterstützung des Richterremiums
- Boxen für Pferde
- Wege für Rollstühle (Barrierefreiheit)
- Moderation der Prüfungen
- Veröffentlichungen in der Fachpresse
- strategische Entscheidungen fixer oder dynamischer Turnierstandorte
- Informationsgabe an die Aktiven mittels dynamischer „ParaTurnierOrga“ - etc.

Ziel ist, dass im Regelturniersport und auch in der dieser begleitenden gesellschaftlichen Wahrnehmung schließlich bundesweit eine unerwähnte Selbstverständlichkeit für die Teilnahme von Para-Dressurreiter mit Würdigung der Leistungen und einem gemeinsamen Verständnis für das Pferd als

sportlicher Partner besteht. Gleichzeitig soll die „Tour“ auch eine Informationsgrundlage für die Bundestrainer und deren strategische Entscheidungen mit Blick in Richtung Paraspitze sein. Wenn diese Aktivitäten sich dauerhaft als stabil erweisen sollten und dadurch neue Reiter den Weg in die Para-Dressur finden, sehe ich das als neue Durchlässigkeit von der Para-Basis zur -Spitze. Ich gehe davon aus, dass dieses Ziel neben weiteren wichtigen Themen (z.B. die Erfassung der deutschen Para-Dressur als Ganzes und Generierung von Mäzenen) erreicht sein wird, bevor zehn Jahre vergangen sind.

Sie sind auch an der Vereinsbasis tätig - wie sieht die aus?

Seit etwa zwei Jahren begleite ich den Verein Frohnhof e.V. in Köln-Esch beim weiteren Aufbau der dortigen Kinderreitschule in der Funktion als Ansprechpartner für den Behindertenreitsport. Ziel ist es über den Reitsport Kinder und Jugendliche, mit und ohne Handicap, zu selbstständigem und verantwortungsvollem Handeln zu erziehen, besonders für den Schutz von Kulturgütern und dem Tierwohl einzutreten sowie sich positiv handelnd mit dem demographischen Wan-



Foto: Privat

Barbara Müller, Vorstandsvorsitzende des Vereins Frohnhof, und Detlev Müller („nicht verwandt oder verschwägert“) mit Faible, dem Para-Dressur Nachwuchspferd des Frohnhofs.

del auseinanderzusetzen. Es gibt „inklusive“ Angebote für Pferdesportler mit geistigem Handicap oder einer psychischen oder neurologischen Beeinträchtigung. Das Angebot wird ab Sommer dieses Jahres für Erwachsene mit Handicap erweitert. Meine Tätigkeit ergänzt meine anderen Engagements weil ich hier beispielhaft den Kontakt zur Basis erhalte aus der heraus zukünftige Para-Dressurreiter hervorgehen und perspektivisch begleitet in eine sportliche Entwicklung blicken sollen. ■ Interview: Elke Lindner

Der lange Weg nach TOKIO 2020NE

Erstmals in der Geschichte Olympischer und Paralympischer Spiele müssen die internationalen Multisportveranstaltungen außerhalb des üblichen Vier-Jahres-Rhythmus stattfinden. Wegen der Corona-Pandemie wurden die Spiele um fast genau ein Jahr verschoben. Die Spiele der XXXII. Olympiade beginnen mit der Eröffnungsfeier am 23. Juli und enden am 8. August. Die Paralympics sind vom 24. August bis 5. September angesetzt. Im Hintergrund wird an verschiedenen Szenarien zur Durchführung gearbeitet, viele Einschränkungen und Regeln stehen bereits fest.

Auch für die Para-Dressur, die bislang einzige paralympische Disziplin im Para-Pferdesport, gilt noch immer: Planung und Sicherheit sind in Zeiten wie diesen fast zu Fremdwörtern geworden. Als wäre der Kampf ge-

gen das Coronavirus nicht schon mühsam genug, versetzte der Ausbruch des Equinen Herpesvirus im März den Reitsport in Angst und Schrecken. An Sichtungungen wie in anderen Paralympics-Jahren war nicht zu denken. Es galt, individuelle Lösungen zu finden. Die Europameisterschaften in Rotterdam 2019 waren das letzte große internationale Championat.

Umso größer war die Freude, als Ende April im belgischen Waregem erstmals wieder Turnierluft geschnuppert werden konnte.

Deutsche Para-Dressur-Mannschaft wird Vierte im Nationenpreis

Beim internationalen Para-Dressurturnier CPEDI3* in Waregem (Belgien) belegte die deutsche Mannschaft, bestehend aus Hei-

demarie Dresing, Elke Philipp, Claudia Schmidt und Dr. Angelika Trabert, den vierten Platz. Elke Philipp (Grade I) sammelte mit Regaliz die meisten Punkte fürs deutsche Team. Heidemarie Dresing (Grade II) kassierte mit Responsible for me in beiden für die Teamwertung zählenden Aufgaben jeweils über 70 Prozent. In Grade III war Deutschland mit zwei jungen Kombinationen am Start: Dr. Angelika Trabert mit ihrer erst siebenjährigen Stute D'Agustina und Claudia Schmidt mit dem 15-jährigen Trakeher Fuchswallach Rosso WRT. „Eigentlich war Geli nach Tryon auf der Suche nach einem älteren Wallach, dann wurde es eine junge Stute. Die beiden brauchen nun einfach noch Zeit und vor allem Turnieroutine. Aber das Ziel, die formelle Qualifikation für Tokio, haben sie hier jetzt schon einmal erreicht“, sagte Bundestrainer Bernhard

Fliegl. „Für Claudia Schmidt und Rosso WRT war es das erste Turnier, da fehlte es noch ein bisschen an Feinabstimmung, aber insgesamt ist dies ein vielversprechendes Paar“, fügte der Bundestrainer hinzu. Insgesamt stellten in Waregem sechs Nationen eine Mannschaft. Es siegte das Team aus Dänemark vor den niederländischen und belgischen Reitern.

Nächster Stopp Mannheim: Deutsches Para-Team gewinnt Nationenpreis



Das CPEDI*** Maimarkt-Turnier war für die deutschen Para-Dressurreiter der nächsten wichtige Termin. Nach der Absage in 2020 fand es in diesem Jahr wieder statt – mit einem strengen Hygienekonzept und der Regelung, dass die Wettbewerbe im Springen, der Dressur und der Para-Dressur nacheinander durchgeführt wurden. Dieser Umstand und die strengen Schutzmaßnahmen für Mensch und Pferd trieben die Kosten immens in die Höhe. Dank der Unterstützung durch die Stiftung Deutscher Spitzenpferdesport, den Reiter-Verein Mannheim mit Peter Hofmann als Präsidenten sowie weiterer Sponsoren konnten sich Para-Dressurreiter aus zwölf Nationen für die begehrten Tokio-Tickets empfehlen.

Das CPEDI*** Maimarkt-Turnier war für die deutschen Para-Dressurreiter der nächsten wichtige Termin.

Nach der Absage in 2020 fand es in diesem Jahr wieder statt – mit einem strengen Hygienekonzept und der Regelung, dass die Wettbewerbe im Springen, der Dressur und der Para-Dressur nacheinander durchgeführt wurden. Dieser Umstand und die strengen Schutzmaßnahmen für Mensch und Pferd trieben die Kosten immens in die Höhe. Dank der Unterstützung durch die Stiftung Deutscher Spitzenpferdesport, den Reiter-Verein Mannheim mit Peter Hofmann als Präsidenten sowie weiterer Sponsoren konnten sich Para-Dressurreiter aus zwölf Nationen für die begehrten Tokio-Tickets empfehlen.



Den Nationenpreis entschied die deutsche Mannschaft mit einer geschlossenen Leis-

tung für sich. Alle vier deutschen Paare – Steffen Zeibig mit Feel Good, Saskia Deutz mit Soyala, Regine Mispelkamp mit Highlander Delight's und Heidemarie Dresing mit La Boum – lieferten Ergebnisse über 70 Prozent auf dem Viereck ab. „Es ist natürlich schade, dass coronabedingt weniger Reiter als sonst am Start waren, aber für uns ging es in erster Linie um die eigenen Leistungen. Und die deutschen Reiter haben hier ein gutes Bild abgegeben“, sagte Equipechefin Britta Bando. „Für uns war es wichtig, hier in dieser Atmosphäre starten zu dürfen. Wir waren erstmals im großen Stadion am Start und der Veranstalter hat alles getan, um den Para-Reitern ebenso würdige Bedingungen zu schaffen, wie zuvor in der Regeldressur. Dafür sind wir sehr dankbar.“

In der Kür gab es zwei deutsche Siege zu feiern. Claudia Schmidt (Grade III) mit Rosso WRT (74,944 Prozent). Steffen Zeibig kam mit Feel Good (74,644 Prozent) auf den zweiten Platz, auf Platz drei landete Dr. Angelika Trabert mit D'Agustina (71,867 Prozent). Der zweite Kürsieg ging an Regine Mispelkamp (Grade V) mit Highlander Delight's (75,833 Prozent). Isabell Nowak und Fürstin H.B. kam mit 72,522 Prozent auf den zweiten Platz. Der Kürsieg in Grade II ging mit 77,767 Prozent an den Österreicher Pepo Puch und Fürst Chili. Zweite wurde Heidemarie Dresing mit La Boum (75,633 Prozent). Den dritten Platz erritt Julia Porzelt mit Bruno und 69,478 Prozent. Der Sieg in Grade I ging an die Dänin Tina Jensen mit Skovens Rosselli (76,578 Prozent). Als einzige Deutsche trat in dieser Klasse Martina Benzinger mit Nautika an. Sie wurde mit 70,465 Prozent Dritte.

Der Niederländer Neel Schakel siegte im Grade IV und verwies mit 76,508 Prozent Saskia Deutz mit Soyala auf den zweiten Platz (74,542 Prozent). Hannelore Brenner landete mit Belissima M auf Platz vier (70,458 Prozent).

„Auch wenn die ganz große Konkurrenz hier in Mannheim fehlte, waren die Ergebnisse doch für uns sehr aufschlussreich im Hinblick auf die Paralympics in Tokio. Wir konnten zu unserer Zufriedenheit sehen, dass die Pferde trotz der zum Teil fast einjährigen Corona-Pause gut in Schuss waren. Das spiegeln auch die Noten wider. Insofern schauen wir nun positiv auf die nächste Sichtung in München an Pfingsten und in Richtung Tokio“, so Britta Bando.

Letzter Stopp: Pferd International

Das internationale Turnier mit Dressur, Para-Dressur und Springen wird an drei verschiedenen Wochenenden im Mai und nach derzeitigem Stand ohne Zuschauer ausgetragen. Die Prüfungen werden aber live auf der Webseite clipmyhorse.tv gezeigt. Die Para-Dressurreiter sind mit dem CPEDI*** Pfingsten, kurz nach Druckfreigabe dieser Ausgabe, an der Reihe. Spätestens am 19. Juli wird feststehen, wer Deutschland bei den Paralympics in Tokio vertreten darf. Dann gibt der Deutsche Behindertensportverband (DBS) die offizielle Nominierung bekannt.



■ Text: Elke Lindner

Para-Dressur trotz Corona: Das Team beim Maimarkt-Turnier in Mannheim, einer super Veranstaltung unter besonderen Bedingungen und einem wichtigen Meilenstein auf dem Weg nach Tokyo 2020.

Foto: Ralf Kuckuck



Foto: Ralf Kuckuck